Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 100. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 14. April 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen

Dem preußischen Abgeordnetenhause sind, wie bereits berichtet, die großen wasserwirtschaftlichen Vorlagen zugegangen. Wie erwartet, setzen sie sich aus zwei Teilen: der Kanalvorlage und der Hochwasserschutzvorlage zusammen, denen beiden eine Begründung und Pläne beigegeben sind. Der Begründung der Hochwasserschutzvorlage sind drei Denkschriften beigefügt: 1. über die Verbesserung der Vorflut in der untern Oder, die sich mit der großen schlesischen wasserwirtschaftlichen Vorlage genauer beschäftigt; 2. über die Verbesserung der Vorflut- und Schiffahrtverhältnisse in der untern Havel; 3. über den Ausbau der Spree. Die Kanalvorlage begleiten sechs, zum Teil sehr umfangreiche und volkswirtschaftlich hochbedeutsame Denkschriften, die nach den verschiedensten Richtungen wertvolles Material liefern. Die Denkschriften behandeln 1. die Herstellung eines Schiffahrtkanals vom Rhein nach Hannover; 2. die Herstellung eines Großschiffahrtweges Berlin-Stettin (Wasserstraße Berlin-Hohensaathen); 3. die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel; 4. die Verbesserung der Schiffahrtstraße der Warte von der Mündung der Netze bis Posen; 5. die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Glatzer Neiße bis Breslau sowie die Ausführung von Versuchsbauten für die Strecke von Breslau bis Fürstenberg a. O.; 6. den Einfluß der Wasserstraßen auf die Ansiedlung der Industrie und deren Dezentralisation. Zu der Gesamtheit der wasserwirtschaftlichen Vorlagen kommt noch als dritter besonderer Teil der Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der obern und mittlern Oder hinzu.

Bezeichnenderweise bildet die eigentliche Kanalvorlage den letzten Entwurf; sie enthält die Herstellung und den Ausbau des Schiffahrtskanals vom Rhein nach Hannover, und zwar von Ruhrort bis zum Dortmund-Ems-Kanal in der Gegend von Herne einschließlich des Lippeseitenkanals von Datteln nach Hamm. Die Kosten betragen 70 500 000 Mk., und zwar werden für Ergänzungsbauten des Dortmund-Ems-Kanals von Dortmund nach Bevergern 6 150 000 Mk. gefordert, für den Schiffahrtskanal Bevergern-Hannover mit zwei Kanälen nach Osnabrück-Minden-Linden einschließlich der Weserkanalisierung Minden-Hameln oder Staubecken an Stelle dieser Kanäle 120 500 000 Mk., zusammen für den Kanal Rhein-Hannover 197 150 000 Mk; ferner werden gefordert für die Herstellung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin in der Wasserstraße Berlin-Hohensaathen 48 Millionen, für die Verbesserung der Wasserstraße zwischen der Oder und Weichsel, sowie der Warthe und der Netze 21 175 000 Mk., für die Kanalisierung von der Glatzer Neiße bis Breslau, sowie für Versuchsbauten von Breslau bis Fürstenberg an der Oder 18 950 000 Mk., zusammen 280 275 000 Mk. In den weiteren Paragraphen werden die bezeichneten Bauten von der Uebernahme bestimmter Verpflichtungen durch die beteiligten Provinzen und öffentlichen Verbände bis zum 1. Juli 1906 anhängig gemacht. 1. Sollen die Beteiligten für einen etwaigen Fehlbetrag zu den jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten aufkommen und zwar hinsichtlich des Dortmund-Rheinkanals bis 585 000 Mk., ferner hinsichtlich der Strecke Bevergern-Hannover und Zubehör bis 1 700 500 Mk., hinsichtlich der Strecke Berlin-Hohensaathen bis 655 000 Mk., hinsichtlich der Netze-Brahnstrecke 556 000 Mk., hinsichtlich der Oderkanalisierung 215 000 Mk. für das Rechnungsjahr. Ferner sollen die Beteiligten sich verpflichten, Anteile an der 3½prozentigen Verzinsung eines Drittels des Baukapitals der Hauptanlagen und der Hälfte des Baukapitals der Zweigkanäle, sowie vom 16 Betriebsjahre ab für die Abschreibung dieser Anteile mit ½ Prozent jährlich nebst den ersparten Zinsen aus eigenen Mitteln einzutreten, soweit die laufenden Einnahmen des Unternehmens nach Abzug der einzelnen entstehenden Betriebs- und Unterhaltungskosten zur Verzinsung und Tilgung des gesamten tatsächlich verausgabten Baukapitals mit zusammen 3½ Prozent Zinsen nicht ausreichen.

Bei dem Kanal Bevergern—Hannover, der Oder-Weichselverbindung und der Oderkanalisierung ist die Verzinsung während der ersten fünf Betriebsjahre auf 1 Prozent, während der nächstfolgenden fünf auf 2 Prozent ermäßigt. Insgesamt beträgt die Inanspruchnahme der Interessenten an den jährlich zu gewährleistenden Einnahmen für die Unterhaltungskosten 2 968 500 Mk., für die Verzinsungstilgung 3 267 250 Mk., zusammen 6 235 750 Mk. gegenüber einer Gesamtbelastung des Staates mit 6 608 975 Mk.

Die so von den Beteiligten zu verzinsenden und amortisierenden Baukostenanteile sind für die vorbezeichneten verschiedenen Gegenden auf 23 500 000 bezw. 43 950 000 Mk., 14 500 000 Mk., 6 300 000 und 5 100 000 Mk. normiert. Die Behandlung der Interessentenbeiträge und die Normierung der Ueberschüsse usw. wird in dem Entwurf im einzelnen noch näher geregelt. Die in Aussicht genommene Art der Beteiligung gewährt den Interessenten jeden Vorteil da sie nur in dem Falle und insoweit Beiträge leisten müssen, als die Anlagen sich nicht selbst rentieren, und da sie in jedem Falle erst dann zu zahlen haben, wenn sie bereits deren Vorteile genießen; zugleich gewährt dieser Modus eine gerechte Verteilung der Lasten, indem er die Möglichkeit gewährt, daß die in jedem Jahre nach Maßgabe ihres Interesses zu verzinsenden Anteile von der Anlage Nutzen haben. Insgesamt beträgt die Inanspruchnahme der Interessenten zu den jährlich zu gewährleistenden Einnahmen und Unterhaltungskosten 2 968 000 Mk. und für die Verzinsung und Amortisation 3 267 250 Mk., zusammen 6 235 750 Mk., bei einer Gesamtbelastung des Staates von jährlich 6 608 975 Mk.

Deutsches Reich.

Bocholt, 14 April.

Die Monarchenbegegnung in Neapel.

Der Mittelmeerfahrt des deutschen Kaisers lag von Haus aus gewiß kein politischer Zweck zugrunde, und doch hat sie durch die Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien und namentlich durch die bei dieser Gelegenheit ausgetauschten Toaste das solidarische Verhältnis der Dreibundstaaten zu einander wie durch einen lichtkräftigen Scheinwerfer derart hell beleuchtet, daß dadurch der ganz anderen Zwecken dienenden Reise doch auch ein entschieden politischer Stempel aufgedrückt wurde. Und das umsomehr, als man in Italien den nahe bevorstehenden Besuch des Präsidenten der französischen Republik erwartet, den man in der französischen und nicht weniger auch in der englischen Presse gar zu gerne als Demonstrationsobjekt benutzt hätte, um auf das angebliche innere Absterben und die Hinfälligkeit des Dreibundes hinzuweisen. Fast könnte man meinen, Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel hätten in übereinstimmender Absicht gehandelt, als sie schon in den vor der Begegnung ausgetauschten Begrüßungstelegrammen sich nicht nur als Freunde, sondern auch als „treue Bundesgenossen" bezeichneten und dieses politische Verhältnis in den nachfolgenden Trinksprüchen mit einer Ausführlichkeit und Offenherzigkeit betonten, die angesichts des privaten Charakters der ganzen Entrevue unbedingt auffallen mußte. Und man wird in der Tat nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die beiden befreundeten und verbündeten Monarchen Wert darauf legten, gerade in dem gegenwärtigen Augenblick durch die ganze Art ihrer Begegnung allen jenen Gerüchten den Boden zu entziehen, welche den Dreibund als nur noch dem Namen nach fortbestehend hinzustellen sich bemühen. Sehr zu bemerken ist es auch, daß Kaiser Wilhelm am 7. April bei der Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" mit dem Präfekten von Palermo auf das Wohl des Ministerpräsidenten Giolitti anstieß, von diesem in schmeichelhaften Ausdrücken sprach und die Hoffnung äußerte, daß Giolitti zum Wohle Italiens noch lange am Ruder bleiben möge; dem Ersuchen des Kaisers, dem in Cavour weilenden Ministerpräsidenten seine Grüße zu übermitteln, ist der Präfekt sofort nachgekommen. Die in dieser Form etwas ungewöhnliche Ehrung Giolittis wird erst in das rechte Licht gerückt, wenn man sich daran erinnert, daß der gegenwärtige italienische Ministerpräsident von jeher ein überzeugter Anhänger und Verteidiger der Dreibundpolitik, außerdem aber auch der bevorzugte Vertrauensmann seines Königs ist. Als eine Ergänzung der Monarchenbegegnung in Neapel kann man die soeben in Abbazia stattgefundene Zusammenkunft der verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Italiens bezeichnen.

Das Programm des neuen Handwerker-Bundes.

Der Ausschuß des Bundes der Handwerker, der am Sonntag in Berlin seine erste Sitzung abhielt, stellte folgendes Programm auf: 1. Erlaß eines Gesetzes betr. Errichtung eines Gewerberegisters; 2. Umänderung des Handwerkergesetzes, hauptsächlich der §§ 103 a und 103 i, Ges.-Samml; 3. Schaffung eines Handwerksministeriums; 4. staatliche Alters- und Invaliden-Versicherung für selbstständige Handwerker; 5. Verbesserung und Vermehrung der Fachschulen mit besonderer Berücksichtigung von im Handwerk ausgebildeten Lehrern; 6. Umänderung der Vorschriften des Submissionswesens betreffend; 7 Befähigungsnachweis für die Verfertiger handwerksmäßig hergestellten Waren, ohne die individuelle Freiheit des Produzenten in der Erwerbstätigkeit zu beschränken; 8. Beseitigung der Staatskonkurrenz durch Verbot der Zuchthausarbeit, Einschränkung der Militär- und anderen Staatswerkstätten. — In politischer Beziehung wird der Bund, wie mitgeteilt, keiner Partei sich angliedern. Er will bei allen Wahlen für diejenigen Kandidaten stimmen, welche die Forderungen des Bundes anerkennen. Zu Vorsitzenden des Bundes wurden Dietz (Koburg) und Seiffert (Greifenberg in Schlesien) gewählt.

Nette Zukunftsstaaten.

In einem soeben in Düsseldorf veröffentlichten zweiten Flugblatt wendet sich der aus der dortigen sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Genosse Karl Windhoff abermals gegen das Parteiorgan „Volkszeitung" und dessen Hintermänner, die sog. „Schmidt-Kompagnie", die er nun sogar betrügerischer Manipulationen nach § 263 des Strafgesetzbuchs beschuldigt und gleichzeitig auffordert, ihn wegen dieses Vorwurfes zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Im übrigen enthalten sowohl dieses zweite Flugblatt wie auch die bisherigen Entgegnungen der „Volkszeitung" einen so umfangreichen Strauß wenig anmutender Redewendungen, daß es nach dieser Richtung hin um die Form des gesellschaftlichen Umgangs im Zukunftsstaate außerordentlich reichhaltig bestellt sein muß. „Moral insanity", „Erdrosselung der Preß- und Versammlungsfreiheit durch die Obergenossen", Verdrehungen und Entstellungen der Tatsachen, dreister, in gemeinverläumderischer Absicht aus den Fingern gesogener, die öffentliche Meinung irreführender plumper Schwindel, gewerbemäßige Ehrabschneider und Verläumder, politische Kniffe, Lügenwirtschaft geben so ungefähr

---

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

31) (Nachdruck verboten.)

Ew. Majestät erinnern mich an eine schwere Schuld, die ich, getrieben von der Liebe zu meinem Gatten, gegen jenen unglücklichen, alten Mann auf mich geladen, sagte sie mit zitternder Stimme. „Er hat seinem Zaren vier blühende Söhne geopfert, — er ist in seinem Dienste ergraut — da kam ich in Knabentracht unter sein Dach, er gewann mich lieb, weil ich seinem jüngsten Kinde ähnlich sah, und als er die Wahrheit entdeckte, da war zum erstenmal sein Herz mächtiger, als das Bewußtsein seiner Pflicht. Er hat seinen Eid gebrochen, es ist wahr, doch er wollte nicht fliehen, sein Weg hätte ihn zu seinem Kaiser geführt, um vor dem Throne sein Vergehen zu bekennen, und es zu büßen. Für ihn sowohl wie für den Knaben Paul, der mir in treuer Liebe gedient, habe ich keine Gerechtigkeit zu fordern, — für sie kann ich nur in demütigem Vertrauen die kaiserliche Gnade erbitten, indem ich der Wahrheit gemäß spreche: mein ist ihre Schuld — möge mich denn auch ihre Strafe treffen."

Sie sah nicht auf bei ihrer Rede und so bemerkte sie auch nicht den Schein von Rührung, der über des Kaisers Züge flog. Doch noch war sein Herz nicht gewonnen, — sein Mißtrauen noch nicht ganz besiegt, es galt noch eine letzte Probe.

„Du magst Recht haben," sagte er, „und ich könnte vielleicht in dieser Sache Gnade walten lassen — auch gegen deinen Gatten, wenn auch nur um des alten Grafen Orlowsky, meines treu erprobten Dieners willen, der durch ein furchtbares Verhängnis Sohn und Enkel verlor, der in der Einsamkeit seines Alters sich nun vielleicht nach seinem anderen — verstoßenen Sohne sehnen mag, den ich ihm dann zurückgeben könnte. Doch wenn ich Alexander von Orlowsky die Freiheit wiedergegeben mich entschlösse, glaubst du, ich könnte dann die Rolle an seiner Seite dulden — ich könnte die Erziehung seines Kindes, das berufen sein würde, eine hohe Stellung in meinem Reiche einzunehmen, den Händen einer Mutter anvertrauen, die meine Diener zum Treubruch gegen ihren Kaiser verleitet? Und glaubst du, ich würde dulden, daß ein Weib straflos sich gegen meine Herrschaft erhebt und, in meine Festung eindringend, mit Gewalt zu erreichen sucht, was nur die Gnade des Zaren zu gewähren vermag? nimmermehr!"

Magdalenens Antlitz war totenbleich geworden, aber aus ihren schönen Augen brach siegreich das Feuer heiligen Liebesmutes.

Wie vorhin kniete sie zu Füßen des Kaisers nieder, und die Arme mit einem Ausdruck schmerzlicher Ergebung über der Brust kreuzend, sprach sie mit festem Klang ihrer süßen Stimme:

„Wenn die beleidigte Majestät eines Opfers bedarf, so nehmt mich an als solches — doch mich allein! Was ich aus Liebe gefehlt, ich will es freudig büßen, und ein ganzes Leben soll mir als Sühne nicht zu lang erscheinen. Sendet mich, wohin Ihr wollt — selbst in Sibiriens Eisfeldern will ich Ew. Majestät noch segnen, wenn Ihr meinen Gatten die Freiheit schenkt — ihn seinem Lande, seinem Vater wiedergebt. Ihn aber laßt glauben, daß ich gestorben sei, damit kein Stachel gegen seinen Kaiser in seinem Herzen zurückbleibt. Er wird mich tief — tief betrauern, ich weiß es — doch sein hoher Sinn wird in der Pflicht, seinem Zaren und Rußland zu dienen, seinen Sohn zu einem edlen Manne heranzubilden, noch eine hohe, schöne Aufgabe erblicken, die ihn vielleicht noch glücklich machen kann und ihn mit seinem Geschick versöhnen wird."

Sie beugte sich zu ihrem Kinde, das sich ängstlich an sie geschmiegt hatte, und es in ihre Arme nehmend, preßte sie es nochmals unter heißen Küssen an das schmerzzuckende Herz.

„Lebe wohl, mein Kind — mein liebes Kind", hauchte sie; dann aber bot sie es mit einem herzzerreißenden Lächeln dem Kaiser dar.

„Nehmt ihn hin, meinen Knaben, — möge er seinem Vater ähnlich werden, für den in dieser Stunde seine Gattin ihr Liebstes opfert. Wenn mein Scheiden ihm die Freiheit erkaufen kann, so gebe ich freudig vergönnt wie nur, ehe ich auf immer ihn verlasse, noch einen Abschiedskuß auf seine Stirn zu drücken."

Ihre Stimme brach in Schluchzen — doch von ihrem Antlitz leuchtete die Weihe opfermütigen Entschlusses.

Tief erschüttert blickte Kaiser Nikolaus auf sie herab. Von seinem Herzen schmolz unter dem warmen Hauche solcher Liebe die starre Eisrinde — er war besiegt; was man niemals bei ihm gesehen, seit er den Thron bestiegen — in seinem Auge glänzte ein feuchter Schimmer.

Er nahm das Kind aus ihren Armen, aber nur, um es sogleich wieder an ihre Brust zu legen, und sprach mit hallender Stimme, während seine imponierende Gestalt sich hoch und stolz aufrichtete:

„Behalte dein Kind, Magdalena von Orlowsky es bedarf deines Opfers nicht: ein Weib soll mich nicht an Größe übertreffen! Dein edles Vertrauen auf deines Kaisers Großmut hat dich nicht getäuscht — dein Gatte ist frei! Du hast ihn dir errungen durch tausendfache Treue, und den übrigen sei verziehen um deinetwillen! Sei glücklich an seiner Seite und pflanze in deines Sohnes Herz dieselben Gesinnungen, durch die du in dieser Stunde des Zaren Herz bezwungen!"

Seine Arme fingen die Wankende auf. Einen Augenblick berührten seine Lippen ihre reine Stirn, dann führte er sie und den Knaben an das Lager des Verwundeten, an dessen Seite die dem Uebermaß ihres Glückes fast Erliegende in die Kate sank und mit Tränen reinsten Glückes die Hände des Kaisers benetzte. Dieser löste jetzt das Georgskreuz von seiner Uniform und legte es auf die Brust des Bewußtlosen.

„Mit diesem Kreuz, Alexander Constantinowitsch", sprach er laut und feierlich, „bittet dein Kaiser dir die Schuld ab, die an einem tapferen Offizier begangen, und die er, wenn du durch Gottes Hilfe und die Kunst meines Leibarztes genesen, in größerem Maßstab zu sühnen gedenkt."

Es war fast, als ob der Verwundete im Traum die Worte vernommen, seine Hand tastete nach dem Kreuz, und der herbe Schmerzenszug um seinen Mund löste sich auf in einem glücklichen, seligen Lächeln.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als Kaiser Nikolaus das Zimmer verließ. Wie ein Abglanz ihres strahlenden Lichtes lag es auf dem Antlitz des Zaren; um seinen Mund schwebte jenes seltene Lächeln, das die strengen Züge so wunderbar verschönte, und in den stolzen Augen leuchtete ein warmer, heller Schein. Er hatte in dieser Morgenstunde jenes hohe Glück genossen, welche das edelste Vorrecht der Herrscher bildet, und doch nur so selten von ihnen ausgeübt wird: er hatte glückliche Menschen geschaffen!

Als er gegangen, da faltete Magdalena von Orlowsky ihres Kindes Händchen und die ihren, und die wunderschönen Augen, die so viele Schmerzenstränen geweint, und in denen jetzt die Perlen reinster Seligkeit schimmerten, zum Himmel erhebend, flüsterte sie mit versagender Stimme:

„Laß uns beten mein Kind für unsern großen Kaiser!"

---

11. Kapitel.

Wieder war Weihnachten herangekommen.

Auf weichen Schneefittichen hielt des Winters hehrstes Fest seinen Einzug in die russische Kaiserstadt, die sich, wie alljährlich, zu seinem Empfange mit ihrem leuchtendsten Feierkleide geschmückt.

Weiß und feierlich standen die hohen Kirchen und Paläste und die prächtigen Standbilder auf den öffentlichen Plätzen, — standen die langen Baumreihen in den breiten Alleen mit ihren dichten, flockigen Hüllen, verschleierten Jungfrauen gleich anzuschauen, die mit gesenkten Häuptern des Erlösers harrten.

(Fortsetzung folgt.)

den Unterhaltungston wieder, in dem die feindlichen Brüder im sozialdemokratischen Heerlager Düsseldorfs zu einander reden. Und einer solchen Partei sollen sich die Arbeiter anschließen!

Eine Polizeiakademie?

Nach Meldung eines Berichterstatters wird die Errichtung einer Polizeiakademie für die gesamte preußische Monarchie vom Ministerium des Innern beabsichtigt. Schon im vorigen Jahre war davon die Rede, in Hannover eine Schutzmannschule nach dem Muster der Berliner Schutzmannschule einzurichten, und sie dort in dem früheren Polizeipräsidialgebäude unterzubringen. Diese Absicht hat man aufgegeben, plant aber, in Hannover eine Art von Akademie zu errichten, die für die besondere Ausbildung der Polizeikommissare bestimmt ist. Man ist bereits mit der Sammlung des Materials und der Aufstellung eines Grundplanes beschäftigt. Einzelheiten sind noch nicht bestimmt. Zweck der neuen Akademie ist, die höheren Polizeibeamten theoretisch für den Dienst als Kommissare und höhere Polizeioffiziere auszubilden.

Nachweisung der Spezialärzte.

Das preußische Kultusministerium hat die Aufnahme eines Nachweises über die Spezialärzte in Preußen angeordnet. Von einem jeden praktizierenden Spezialarzte soll angegeben werden, ob er ein oder mehrere Spezialfächer ausübt, welches diese sind, welcher Art seine Vorbildung in seinem Sonderfache ist, in welcher Heilanstalt und bei welchem Lehrer er diese erhalten hat, und wie lange die Zeit der spezialistischen Ausbildung dauerte, ob er eine Privat- oder Poliklinik unterhält, wie lange er als Arzt und wie lange er als Spezialarzt tätig sei und anderes mehr.

Späte Erkenntnis.

Wir lesen in einem liberalen, kulturkämpferischen Blatt, daß in Baden „seit Jahren durch Boethlingk und Genossen die unheilvollste konfessionelle Verhetzung systematisch betrieben wird". Ein überraschendes Zugeständnis im Munde der National-Zeitung, des Berliner nationalliberalen Organs! Bisher war die ganze liberale Presse einmütig bestrebt, alle Roheiten und Tollheiten von Boethlingk und Genossen als Heldentaten zu verherrlichen! Noch bemerkenswerter wird der Umschwung dadurch, daß der Jungliberale Verein von Mannheim in einer förmlichen Resolution (mit allen gegen eine Stimme und zwei Enthaltungen) sich von Boethlingk losgesagt hat. Diese Jungliberalen erklären den Prof. Boethlingk „für einen ungeeigneten Führer", der „seinen Kampf gegen den Ultramontanismus ausarten läßt".

* **Berlin**, 13. April. Eine stark besuchte Delegirten-Versammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller beschloß heute, eine Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu begründen, und nahm einstimmig die vom Direktorium des Zentralverbandes vorgelegten Satzungen an.

* **Berlin**, 13. April. Wie verlautet, gedenkt der König Alphons von Spanien Kaiser Wilhelm Anfang September in Berlin zu besuchen und der großen Herbstparade, sowie den Manöver beizuwohnen.

* **Berlin**, 13. April. Bei dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten sind nach der jetzt veröffentlichten Schlußquittung im ganzen 570 505 39 Mark eingegangen.

* **Berlin**, 13. April. Im Herrenhause ist der bei der Beratung des Wildschongesetzes angekündigte Gesetzentwurf über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke eingegangen.

* **Berlin**, 13. April. Umfangreiche Aenderungen zur deutschen Wehrordnung hat der Kaiser an Bord der Hohenzollern in Neapel am 25. April vollzogen. Die Aenderungen betreffen die Aushebung der seemännischen Bevölkerung des Reichs.

* **Mainz**, 13. April. Der deutsche Feuerwehrtag, der bereits im vorigen Jahre stattfinden sollte, aber vertagt werden mußte, wird nunmehr in den Tagen des 11. bis 13. September ds. Js. in Mainz abgehalten werden.

* **München**, 13. April. Erzbischof Dr. v. Stein feiert am 18. Mai sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

* **Karlsruhe**, 13. April. Auf Grund des badischen Aufenthaltgesetzes vom Jahr 1870 sind, entsprechend dem Vorgehen anderer deutscher Einzelstaaten, in letzter Zeit mehrere Mormonen, die für ihre Ideen Propaganda gemacht hatten, aus dem badischen Staatsgebiet ausgewiesen worden.

Ausland.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 13. April. Die letzte Volkszählung auf Grönland, die am 1. Oktober 1901 vorgenommen wurde, liegt jetzt in ihren Resultaten, vom dänischen Statistischen Amte bearbeitet, vor. Die Zahl der Bewohner Grönlands betrug am Zählungstage genau 11893 und war seit der letzten Zählung vor 11 Jahren nur um 963 oder kaum 9 v. H. gestiegen; doch ist der Zuwachs des letzten Jahrzehntes wesentlich größer, als der der vorhergehenden Dezennien. So gut wie die ganze Bevölkerung gehört der nichteuropäischen Rasse an, und seit dem Jahre 1840 hat die Zahl der Europäer ständig abgenommen, so daß sie im Jahre 1901 nur noch 272 betrug. Das ganze Areal Grönlands wird mit 2 170 000 Q.-Km. angegeben, wovon doch nur 88 100 Q.-Km. nicht dauernd von Eis bedeckt sind. Auf diesem weitgestreckten Landgebiete — allein der gletscherfreie Teil ist mehr als doppelt so groß wie Dänemark — wohnen also nicht mehr Menschen als in einem kleinen Provinzstädtchen. Eigentliche Städte sind in Grönland nicht vorhanden. Die größten „Wohnplätze" sind Sukkertoppen mit 382 und Julianshaab mit 333 Einwohnern. Auffallend ist das zahlenmäßige Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes in Grönland. Die Ursache dieser Erscheinung ist zu suchen in den zahlreichen Unglücksfällen, die eine Folge des gefahrvollen Erwerblebens der Männer sind. Die Sterblichkeit hat bedeutend abgenommen, eine Erscheinung, die bei unkultivierten Rassen sehr selten ist, sobald diese unter den Einfluß eines Kulturvolkes gestellt sind. Das Resultat der letzten grönländischen Volkszählung kann daher für die dänische Verwaltung des Nordlandes recht günstig genannt werden.

England.

* **London**, 13. April. Das englisch-französische Abkommen bildet fortgesetzt in allen Kreisen das Tagesgespräch. Man sieht gern darüber hinweg, daß England wesentlich mehr gibt als es erhält, und schweigt in dem Gedanken, mit Frankreich feste Freundschaft geschlossen zu haben. Der Standard hält es für pedantisch, jedes Pöstchen wie bei einer Abrechnung gegeneinander abzuwägen, der Wert des Uebereinkommens liege in den Gesinnungen, die zu seinem Abschluß geführt hätten. Lord Lansdowne gebühre ein Ehrenplatz in den Annalen der Diplomatie, wenn auch die Geschichtsschreiber nicht übersehen würden, daß König Eduard den ersten Anstoß dazu gegeben habe. Die Times träumt schon von der Möglichkeit einer Annäherung zwischen Rußland und England als Folge des Uebereinkommens und geht dann zu ihrem Lieblingsthema über, Deutschland einen Hieb zu versetzen. Der französisch-russische Bund sei der erste Schlag gegen Bismarcks Plan Frankreich zu vereinzeln, gewesen, die französische Annäherung an Italien der zweite, die englisch-französischen Abmachungen der dritte. Die Morning-Post steht fast allein in ihrem neuen scharfen Angriff. Die Abmachung über Neufundland erweitere nur die französischen Vorrechte. Dazu erhalte Frankreich noch eine Geldentschädigung, Gebiete in Afrika und die Los-Inseln. Ueberdies werde sich die Fortdauer der französischen Fischereirechte möglicherweise als eine reiche Quelle weiterer Streitigkeiten ergeben. Das Blatt kann sich kaum etwas Unnützeres denken als die gegenseitigen Erklärungen über Aegypten und Marokko. Das französische Versprechen, in Aegypten nicht dazwischenzutreten, sei überflüssig, da Englands Stellung dort schon 20 Jahre alt sei und keiner Anerkennung bedurfte. England gebe daher seine Zustimmung zu dem Vorgehen Frankreichs in Marokko umsonst her, die Erklärungen über Siam seien nur eine logische Erweiterung der Vereinbarung von 1896. Trotz dieser abfälligen Beurteilung in der Morning-Post, die übrigens nur vereinzelte Genossen hat, findet das Abkommen allenthalben lebhaften Beifall, es hat namentlich auch große Befriedigung auf dem Geldmarkt und in Börsenkreisen hervorgerufen.

Frankreich.

* **Paris**, 13. April. Einige Generalräte erhoben in ihrer gestrigen Versammlung Einspruch gegen die Entfernung der Christusbilder und Kruzifixe aus den Gerichtssälen. Der Generalrat der unteren Loire, in Nantes tagend, beschloß, daß das Christusbild vom Schwurgericht in Nantes in den Sitzungssaal des Generalrates gebracht und dort aufgehängt wird. In Rennes forderten zahlreiche Advokaten die Bevölkerung auf, aus Anlaß der Entfernung der Kruzifixe in den Gerichtssälen einer friedlichen Sühnemesse beizuwohnen.

Oesterreich.

* **Wien**, 13. April. Einer Meldung aus Olmütz zufolge soll am 20. ds. die Sitzung des päpstlichen Konsistoriums stattfinden, in welchem der Nachfolger Dr. Kohns ernannt werden wird. Pius X. soll erklärt haben: „Wir werden bis zum nächsten Konsistorium der Sache gedenken."

Schweiz.

* **Bern**, 13. April. Der Nationalrat erklärte einen Antrag auf Revision des Fabrikgesetzes als genügend erheblich zur Berücksichtigung. Bei dieser Gelegenheit teilte der Bundesrat mit, daß sich die Hoffnung zeige, bezüglich einiger Punkte des Arbeiterschutzes zu einer internationalen Verständigung zu gelangen. Der Bundesrat hoffe, eine internationale Arbeiterschutz-Konferenz vielleicht schon für Mai 1904 zustande zu bringen, worauf eine Einigung über gewisse Punkte möglich sein werde.

Spanien.

* **Barcelona**, 13 April. Die ersten Nachrichten, nach welchen Ministerpräsident Maura durch einen Dolchstich verwundet worden sein soll, sind ungenau. Der Zwischenfall spielte sich folgendermaßen ab: Nachdem der Ministerpräsident dem König auf seinem Besuch in dem Stadtteil der Armen begleitet hatte, verließ er das Palais des Generalrats. In dem Augenblick, als sein Wagen abfahren wollte, stürzte sich ein gutgekleideter junger Mann auf den Ministerpräsidenten und versuchte, einen Faustschlag nach ihm zu führen. Es entstand eine große Verwirrung. Die Umstehenden flüchteten nach allen Richtungen. Man glaubte zuerst, daß der Ministerpräsident durch einen Dolchstich verwundet worden sei. Polizisten nahmen das Individuum fest. Der Wagen des Ministerpräsidenten fuhr ohne weiteren Zwischenfall ab. Der Verhaftete wurde auf die Präfektur geführt. Jedenfalls aber muß man nach dieser Meldung, die den Vorgang harmlos hinstellt, doch wohl annehmen, daß der Ministerpräsident nicht oder wenigstens nicht erheblich verletzt worden ist.

Italien.

* **Rom**, 13. April. Kardinal Fischer aus Köln traf heute in Rom ein.

* **Rom**, 13. April. Der deutsche Kaiser hat Papst Pius X. eine Sammlung seiner religiösen Ansprachen gesendet. — Die römische Polizei glaubt, daß das anarchistische Komplott gegen den Papst eine Erfindung ist, um den Papst, der zu viele Leute empfängt, einzuschüchtern. Aber der Papst ließ sich nicht einschüchtern. Als er von dem Komplott erfuhr, sagte er lachend, er würde gern einem von den fürchterlichen Anarchisten der Tat in die Augen sehen.

Amerika.

* **New-York**, 13. April. Der Burengeneral Cronje ist nebst 200 Mann zur Ausstellung in St. Louis eingetroffen. — Also lassen sich die Herren wirklich für Geld bewundern!

Reichstag.

kv. **Berlin**, 12 April. Der Reichstag ist am Dienstag nach dreiwöchigen Osterferien zusammengetreten, um voraussichtlich bis weit in den Sommer hinein zu tagen. Das Haus war nur mäßig besetzt. Es wurde zunächst die Novelle zum Münzgesetz betreffend Herstellung neuer Fünfzigpfennigstücke durch Ueberweisung an eine besondere Kommission erledigt und alsdann die zweite Beratung des Etats fortgesetzt beim Etat des Reichskanzlers. Abg. Dr. Spahn (Z.) erhob Beschwerde darüber, daß bei den früher vom Reichstage beschlossenen Vernehmungen über Wahlbeeinflussungen im Saarrevier ein Beamter die Aussage verweigerte, indem er sich hinter das Amtsgeheimnis verschanzte. Wenn der Reichstag als gesetzgebender Faktor den Beschluß gefaßt hat, daß ein Beamter zu vernehmen ist, so müsse dieser Beschluß unter allen Umständen ausgeführt werden; liegen Gründe für die Amtsverschwiegenheit vor, so sind sie dem Reichstage vor seiner Beschlußfassung mitzuteilen. Weiter leitete Abg. Spahn aus den bekannten Erscheinungen des Prozesses Hilger, wo ein Beamter gleichzeitig als Nebenkläger, als Zeuge und als Vertreter der Staatsautorität, der über die Amtsverschwiegenheit der Zeugen zu befinden hat, erschien, die Notwendigkeit einer Aenderung der Strafprozeßordnung ab. Staatssekretär Dr. Nieberding sagte eine wohlwollende Erwägung dieser Anregungen zu. Veranlaßt durch eine Herausforderung des sozialdemokratischen Abg. David gab Staatssekretär Graf Posadowsky die Erklärung ab, daß Minister Budde nicht entfernt daran denke, auf dem Rhein oder der Elbe Abgaben zu erheben; hier sei man durch Verträge gegenüber Holland und Oesterreich gebunden. Im weiteren Verlaufe der Beratung brachte der nationalliberale Abg. Dr. Sattler, nachdem er erst eine Reihe von Anfragen an den Reichskanzler gestellt, welche auf die auswärtige Politik, die Handelsverträge und Südwestafrika sich bezogen, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zur Sprache, die ihm den willkommenen Vorwand hat, die Reichsregierung der Gefährdung des inneren Friedens und der Schwäche gegenüber den Ansprüchen des Ultramontanismus zu beschuldigen. Ueber die gewohnten allgemeinen Anklagen ohne sachliche Begründung kam er dabei nicht hinaus. Der Reichskanzler hatte daher leichtes Spiel, indem er feststellen konnte, daß Sattler zwar mit großen Worten in allgemeinen Redewendungen sich ergangen, vorsichtiger Weise aber sich wohl gehütet habe, im einzelnen anzugeben, worin die von ihm beklagte Zugeständnisse an dem Ultramontanismus auf Kosten des Reiches bestehen sollen. Einzig und allein die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hatte Herr Sattler angeführt; diese aber war doch vom ganzen Reichstag, einschließlich der Nationalliberalen, gefordert. Wenn etwa, so bemerkte der Reichskanzler ironisch, Herr Sattler ein Mittel wisse, wie man im Reiche verfassungsmäßig regieren könne, ohne Rücksichtnahme auf die größte Partei des Reichstages, dann möge er ihm sein Rezept doch gefälligst ins Ohr sagen. Damit hatte Graf Bülow die Lacher auf seiner Seite. Auf die Andeutung Sattlers hin, daß im Bundesrat bei der Beschlußfassung über das Jesuitengesetz beda erliche Gegensätze hervorgetreten seien, erklärte der Reichskanzler noch mit aller Bestimmtheit, daß die vertrauensvollen Beziehungen im Bundesrat in keiner Weise verletzt oder erschüttert worden seien. Die Debatte über diesen Gegenstand wird jedenfalls heute noch fortgesetzt werden.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken**, 13. April. Der zweigeleisige Ausbau der Bahnstrecke Bismarck-Winterswyk steht in nicht mehr ferner Zeit bevor. Auf den Strecken Bismarck-Essen H.-B. und Bismarck-Wanne ist, um den Verkehr zu genügen, bereits in den letzten Jahren das zweite Geleise gelegt worden. Der Bahnhof Winterswyk wird zu einem Sammelbahnhof zur Regelung des Deutsch-Holländischen Wagenverkehrs ausgebaut. Der daselbst auf gemeinschaftliche Kosten der Preußischen und Holländischen Bahn erbaute großartige neue Güterschuppen ist bereits seit einiger Zeit in Benutzung genommen worden.

(*) **Münster**, 12. April. Aus dem Zuchthause entsprangen vier Sträflinge. Zwei der geflohenen wurden bald wieder festgenommen. Alle Vier hatten eine 8—10 jährige Zuchthausstrafe abzusitzen.

* **Münster**, 13. April. Anläßlich des nach Kossfeld verschlagenen und von dem dortigen Kreisarzt ermittelten Pockenfalles sind von dem Regierungspräsidenten die umfassendsten Maßnahmen nicht nur für den Kreis Coesfeld, sondern auch für den ganzen Regierungsbezirk angeordnet worden, rechtzeitig Vorkehrungen für die Isolierung von Pockenkranken ins Auge zu fassen. Im Kreise Coesfeld werden die öffentlichen Impfungen, die sonst erst im Mai oder Juni stattfinden, schon jetzt vorgenommen. Wie man hört, soll in der Stadt Coesfeld im Falle weiterer Erkrankungen eine Baracke im Krankenhausgarten errichtet werden.

* **Burgsteinfurt**, 13. April. Dem Berichte über den Betrieb der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1903 entnehmen wir Folgendes: Es wurden eingelegt 372 876 22 Mark und zurückgefordert 177 229 84 Mark. Am Schlusse des Jahres blieb ein Bestand von 688 374 34 Mark, welcher sich auf 1007 Sparbücher verteilte. Das Vermögen des Reservefonds beträgt 5943,83 Mark.

* **Herford**, 13. April. Vom 1. Mai ab wird an hiesiger Station der D-Zug Berlin-Köln 5 21 Uhr nachmittags halten. Bisher hielt hier kein einziger D Zug.

* **Dortmund**, 13. April. Die diesjährige Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Westfalen findet am 20. April in Dortmund statt.

* **Bochum**, 13 April. Es kamen drei neue Pockenfälle und ein pockenverdächtiger Fall vor. Das Generalkommando ordnet für den Stadt- und Landkreis Bochum den Ausfall der Kontroll-Versammlungen an. Seit Ausbruch der Pockenepidemie sind 33 Pockenerkrankungen und pockenverdächtige Fälle polizeilich gemeldet worden.

* **Essen**, 13. April. Der Laubmesser Wilhelm Breil aus Euer, zuletzt Beamter der deutsch südwestafrikanischen Siedelungsgesellschaft, wurde nach hier gelangter Mitteilung von den Hereros ermordet. — Wegen Falschmünzerei wurden im benachbarten Ostarfeld verschiedene Personen verhaftet.

* **Emmerich**, 11. April. Gestern abend wurde an der Haltestelle in unmittelbarer Nähe der Stadt ein ein Hülfsschaffner von dem Zuge der Bahn Zütphen — Emmerich überfahren und sofort getötet.

* **Düsseldorf**, 12. April. In der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf fand eine außerordentliche Generalversammlung des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen mit der Tagesordnung: Genehmigung des Entlastungsbeschlusses des Ausschusses und Ueberweisung eines Betrages aus Fonds A an den Fonds C (§ 3 des Statuts) statt. Beide Punkte wurden ohne Erörterung erledigt und dem Ausschuß einstimmig Entlastung erteilt. Nach der von dem vereidigten Bücherrevisor Wohlstadt aufgestellten und von der Versammlung genehmigten Bilanz beträgt das Aktivvermögen des Vereins 155 213 Mark, sodaß der Vorsitzende mit Recht darauf hinweisen konnte, daß die Vermögenslage des Vereins heute besser und gesicherter sei als vorher und demnach der Verein seinen Bestrebungen im Interesse der Kunst vollauf genügen könne.

* **Duisburg**, 13. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige erste Beigeordnete Lehwald auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer wiedergewählt. Eine früher beschlossene Anleihe von 800 000 Mk. wurde auf 1 200 000 Mk. erhöht. Davon werden u. a. verwandt 445 000 Mk. zur Erweiterung des Elektrizitätswerks, 55 000 Mk. für eine Feuermeldeeinrichtung, 115 000 Mk. für Verbesserung der Löscheinrichtungen, 170 000 Mk. zur Herstellung von Straßen an der neuen Ruhrbrücke, 850 000 Mk. für den Rathausneubau, über den die Abrechnung immer noch nicht vorliegt. Die Anleihe soll zu 3¾ % bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgenommen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Gemetzel am Jalu.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. ist der erste Versuch japanischer Vorposten, den Jalufluß unter Deckung der Flußinseln zu überschreiten, von einer die entgegengesetzte Absicht verfolgenden russischen Patrouille unter Umständen vereitelt worden, die einen kleinen Vorgeschmack von den Gräueln geben, die in diesem Kampfe der slavischen und der mongolischen Rasse zu erwarten sind. Die ganze Mannschaft der japanischen Boote, ungefähr 60 Mann, wurden in zwei Zusammenstößen von den Russen niedergemacht. Keinen Pardon zu geben, aber auch keinen zu nehmen, scheint die Losung auf beiden Seiten zu sein. Der taktische Wert dieser Flußgefechte ist noch unbekannt.

* **Petersburg**, 13 April. Russ. Telegr.-Agent. Nach dem amtlichen Drahtberichte vom 12. April hat der General Kuropatkin an den Kaiser schickte in der Nacht vom 8. April General Kaschtalinski eine Abteilung Jäger auf das linke Ufer des Jalu-flusses Widschu gegenüber. Die Jäger setzten unter dem Befehl des Leutnants Dimidowitsch und des Unterleutnants Potemkin auf die Insel Somalin (?) über und faßten eine japanische Aufklärungstruppe, 50 Gewehre stark in dem Augenblick ab, als diese an der Ostküste der Insel mit 13 Booten anlegten. Die Russen ließen sie landen und gaben alsdann Feuer. Fast alle Japaner wurden erschossen, erstochen oder sie ertranken. Ihre Fahrzeuge wurden in die Luft gesprengt. Russischerseits sind keine Verluste zu verzeichnen. Ganz besonders ausgezeichnet haben sich die Unteroffiziere Luschkin und Ssamaschchow. Am nächsten Tage wehte die japanische Fahne halbmast. Die vorher bemerkten Posten zogen sich in der Nacht auf den 9. April zurück. 4 russische Jäger setzten bei Joemampho über und begaben sich in ein Dorf. Dort hielten sie sich 12 Stunden lang auf. Als sie dann von den Koreanern verraten wurden, sahen sie sich gezwungen, schleunigst wieder ihr Boot zu besteigen. Dieses fuhr auf eine Sandbank auf, wobei ein Mann ertrank. Die Japaner hatten die Verfolgung der Russen aufgenommen, wurden aber von einer russischen Barke angegriffen, die den im Wasser treibenden Jägern zu Hülfe geeilt war. Die Japaner wurden sämtlich niedergemacht, ihr Boot versenkt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 14. April.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Auf der Tagesordnung der am Dienstag Abend abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung standen neun Vorlagen. An der Versammlung nahmen teil die Herren Marx, Driessen, Häls, v. Velsen, Wiethold, Tacke, Wyhl, Dorweiler, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, Backer, Eiffing, Biergans, Kommerzienrat Schwartz, ten Hompel, Hendrix, Terstegge, Rümping und Döring, außerdem Stadtbaumeister Kraatz und Gasdirektor Heimann. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller. 1) Das Kollegium lehnte den Verkauf des dem Armen- und Waisenhause gehörigen, in der Gintrachtstraße, Flur 14, Nr. 246, gelegenen Grundstücks ab. Den Kauf beabsichtigte zu einem Preise von 90 Mk. die Ruie Herr Bauunternehmer Hermann Hitpaß mit der Stadt abzuschließen. 2) Die Vorlage, betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken in der Vardingholter Venne, begründete eingehend Herr Bürgermeister Geller. Die in Frage kommenden Grundstücke liegen ungeordnet durcheinander. Die Mehrzahl der Grundbesitzer hat der Zusammenlegung zugestimmt. Es handelt sich für das Kollegium, sich auch seinerseits mit der Zusammenlegung des in der Vardingholter Venne gelegenen städtischen Grundstücks, das einen Flächeninhalt von 1 9348 ha hat, einverstanden zu erklären. Das Verfahren nimmt auch dann seinen Fortgang, wenn sich das Kollegium der Vorlage gegenüber ablehnend verhalten sollte. Mit der Zusammenlegung erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden. 3) Nach der empfehlenden Begründung der Vorlage seitens des Vorsitzenden bewilligte das Kollegium für das von dem Herrn Schlossermeister Everhard Reckert im Ostwall abzutretende Gelände im Flur 11 Nr. 678, 57 Quadratmeter groß, die von dem Eigentümer beanspruchte Pauschalsumme von 450 Mk. Die Kosten der Uebereignung übernimmt die Stadt. 4) Zum Bau eines Stalles auf dem Gute Goldschmiedsböing genehmigte die Versammlung die Durchschnittskosten für Steine, Kalk und Dachverputz, sowie 100 Mk. für Holz. 5) Bekanntlich ist der Südwall zur Bebauung freigegeben. Nachdem jetzt dort ein Gebäude errichtet werden soll, hat die Baukommission die Frage geprüft, wie hoch sich die Straßenbaukosten im Südwall stellen. Diese sind auf 44 534 Mk. ermittelt, was für den laufenden Quadratmeter 50 Mk. beträgt. Das Kollegium beschloß, die Fahrstraße mit Kopfsteinen bester Qualität pflastern zu lassen; das Trottoir wird mit Asphalt belegt. Die Kosten tragen die Hausbesitzer. 6) Die hiesigen Aerzte hatten, veranlaßt durch die auf der Tagesordnung stehende Anstellung eines 4. Armenarztes, ein Schreiben an die Stadtverwaltung gerichtet, in dem gebeten wurde, den zur Behandlung der Stadtarmen zugelassenen Aerzten ein höheres, angemessenes Honorar zu bewilligen. Für die Forderung trat warm Herr Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen ein, der sie für durchaus berechtigt hielt und sie damit begründete, daß die Armenärzte in anderen Städten höhere Entschädigungen für ihre Bemühungen erhielten. Das Kollegium beschloß, entsprechend dem Vorschlage des

Herrn Bürgermeisters Geller, die Beschlußfassung über die Vorlage zu vertagen, um in eine Prüfung des Schreibens der hiesigen Aerzte treten zu können. 7) Ebenfalls wird die Vorlage betreffend die Gasrohrlegung in der Nordallee, vertagt. Nach den Darlegungen des Herrn Vorsitzenden ist fachmännischerseits festgestellt worden, daß es empfehlenswerter sei, zunächst die Gasleitung im Oßwall zur Durchführung zu bringen und dann erst an die in der Nordallee zu denken. Voraussichtlich ist dies noch in diesem Jahr möglich. 8) Hierauf bewilligte die Versammlung einstimmig Herrn Anton Folgenmacher für ein von ihm in der Rebenstraße abzutretendes Gelände (Flur 8 Nr. 465) 15 Quadratmeter groß, den Preis, der nach der Grundwertsteuer noch zu bemessen ist. Die Kosten der Vermessung und Umfassung übernimmt die Stadt. 9) Mit großem Interesse nahm das Kollegium eine statistische Darlegung des Herrn Bürgermeisters über die in Bocholt vom 1. Januar 1895 bis 31 März 1902 geborenen Kinder entgegen. In dieser Zeit wurden insgesamt 7793 Kinder geboren. Diese verteilen sich auf die einzelnen Jahre folgendermaßen: 1895 740 Kinder 1896 797 Kinder, 1897 883 Kinder, 1898 923 Kinder, 1899 1027, 1900 1035 Kinder Es ergebe sich hieraus die Notwendigkeit, daß ein weiteres Schulhaus gebaut werde, und zwar vorm Neutor. Der Vorsitzende hat sich nach einem entsprechenden Grundstück umgesehen und gefunden, daß das in der Nähe des Bahnhofs liegende sog „Fildeken" empfehlenswert sei. Dieses sei ca. 360—380 Quadratruten groß Für jede Rute wurde ein Preis von 20 Mk. verlangt, was preiswert sei. Das Kollegium ermächtigt nach kurzer Debatte den Herrn Vorsitzenden, das erwähnte, der Steuergemeinde gehörende Grundstück zum Zwecke der Errichtung eines neuen Schulgebäudes für die Stadt anzukaufen mit der Maßgabe, daß die Wegefläche 41 Nr. 142/86 und 145/86 der Stadt unentgeltlich kosten- und lastenfrei aufgelassen werde und ein Wegerecht an der Rheinstraße grundbuchamtlich bestellt wird. — Hierauf fand eine geheime Sitzung statt.

*. **Briefkastenmangel.** Man schreibt uns: Seit langen Jahren hing ein Briefkasten an der Rave'schen Wirtschaft in der Nähe des Bahnüberganges auf der Münsterstraße; derselbe wurde bereits vor Jahresfrist am Ende der Schwartzstraße angebracht. Als ich den Kasten an seinem jetzigen Platze zum erstenmal sah, dachte ich zunächst an einen nächtlichen Straßenulk, denn ich konnte mir nicht einreden, daß die Postverwaltung aus irgend welchem Grunde an dem letzten Hause dieser Sackstraße einen Briefkasten angebracht haben sollte. Wie wenig der Kasten an dieser Stelle benutzt wird, wird die Post selbst am besten gesehen haben und hoffentlich daraus den Schluß ziehen, daß es an der Zeit ist, den Kasten recht bald aus seinem Versteck hervorzuholen. Der passendste Platz wäre vielleicht das Haus an der verkehrsreichen Ecke Münster- und Schwartzstraße.

(*) **Die Ausführung des Oberbaues der Bahnstrecke Borken-Coesfeld** wurde zum Preise von 30200 Mark dem Herrn Unternehmer Fritz Menting, Bocholt, übertragen. Die Fertigstellung der Arbeiten muß bis zum 1 August d. J. erfolgt sein.

□ **Freiwillige Feuerwehr.** Die zweite öffentliche Uebung der Freiwilligen Feuerwehr findet am Sonntag morgen früh (17. April) an der Turnhalle statt, und zwar hat das Antreten der Wehrleute punkt 6 Uhr am Spritzenhause zu erfolgen. Ausbleiben sowie Zuspätkommen wird bekanntlich nach § 39 der Dienstvorschriften bestraft.

[!] **Die Schwalben sind wieder da.** Soeben kreiseten, unseres Wissens zum erstenmal in diesem Jahre, wieder diese allbeliebten Vögelchen übe unserer Stadt, und ließen sich einzelne Pärchen auch bald nieder, um ihr altes, trautes Heim aufzusuchen. Wir meinen die Rauch- oder Bauernschwalbe mit der bräunlichen Brust, die ihr oben offenes Nest stets an einer überdachten Stelle (Tenne, Stall usw.) anlegt. Vor etwa 20 Jahren nisteten mindestens doppelt so viele Pärchen als jetzt in der Stadt Die Menschen sind ihnen noch wohl wohlwollend gesinnt, aber die Tierchen finden nicht mehr so viele Tennen und andere geeignete Nistorte vor, und der zunehmende Verkehr auf den Straßen, sowie die Telephondrähte sind den geschickten Fliegern auch hinderlich. Die Hausschwalbe mit wahr weißer Brust, welche ein halbkugeliges Nest meistens außen an den Häusern anlegt, kommt einige Tage später und hat gewöhnlich erst einen Kampf zu bestehen mit dem Lumpaci vagabundus, dem Haussperling, der gern ihr Nest einnimmt. Die Turm- oder Girrschwalbe kommt und geht wohl am pünktlichsten, am 1. Mai respektive 1. August.

B **Orientfahrten deutscher Lehrer.** Die diesjährigen vier Studienreisen nach dem Orient beginnen am 7. Juni, 5. Juli und 2. und 30 August in Triest. Jede Reise dauert ab Triest bis wieder Triest 36 Tage, die Kosten belaufen sich auf ungefähr 900 Mk., auch Nichtlehrer und Damen können sich beteiligen. Außerdem finden noch zwei Sonderfahrten von je dreiwöchiger Dauer statt, die am 19 Septbr. bezw. 20. Oktober in Triest beginnen, sich auf Aegypten-Palästina beschränken und mit etwa 500 Mark bestritten werden können. Auskunft erteilt Lehrer Jul Bolthausen in Solingen.

⊲ **Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung** Westfalens enthält für das Rechnungsjahr vom 1 April 1904 bis 31. März 1905 an Einnahmen 10160950 Mk., für das folgende Rechnungs-Jahr 10670600 Mk., wovon 2222200 Mk bezw. 2441700 Mk. durch Anleihe zu beschaffen sind Die Ausgaben weisen dieselbe Höhe auf.

× **Reiseverkehr.** Mit dem Frühling macht sich verstärkte Reiselust geltend und die Ueberfüllung der Hauptschnellzüge auf den vom Publikum bevorzugten Routen beginnt wieder. Insbesondere wird dieser lästige Uebelstand auf den Routen Köln-Berlin unangenehm empfunden. Es erscheint deshalb der Hinweis angebracht, daß seit dem vorigen Sommer ein neuer Reiseweg geschaffen worden ist dessen Züge zunächst noch nicht unter solcher Ueberfüllung leiden, weil das reisende Publikum stets einer gewissen Zeit zur Angewöhnung an neue Routen bedarf. Es sind das die 8 38 vormittags von Köln abgehenden und 6 52 nachmittags Berlin-Potsdamer Bahnhof ankommenden, bzw. 12 5 mittags von Berlin-Potsdamer Bahnhof abgehenden und 10 14 nachts in Köln ankommenden Schnellzüge, welche über Hagen—Arnsberg—Scherfede—Holzminden—Goslar—Halberstadt fahren und für diese längere Route, dank ihrer großen Fahrgeschwindigkeit, nur wenig längere Fahrzeit haben, als die stets überfüllten D-Züge über Hildesheim. Die Züge führen Speisewagen und können besonders in der schönen Jahreszeit den Reisenden um so mehr empfohlen werden, als sie das an Naturschönheiten so reiche Sauerland und die Nordseite des Harzes passieren.

k. **Feuerversicherung.** Die Badische Feuerversicherungs-Bank in Karlsruhe ist unter die Zahl derjenigen Feuerversicherungsanstalten aufgenommen worden, bei welchen ranterpflichtige Gebäude der Provinz Westfalen gegen Feuersgefahr versichert werden dürfen.

Vermischtes.

— **Ein Mann mit 47 Frauen.** Der 33 Jahre alte Straßenbahnschaffner James Shippee von New York wurde von seiner Gattin Hattie Parkelow mit der er sich unter falschem Namen vor einem Pastor der Methodistenkirche verheiratet hatte, der Bigamie beschuldigt und in Haft genommen. Shippees frühere Frau, Emma Prichard, erschien gleichfalls vor Gericht, um zu beschwören, daß sie sich mit Shippee im Jahre 1896 verheiratet hatte, daß ihr Mann dann heimlich aus dem Hause geflohen war, und daß sie lange hatte suchen müssen, bevor sie ihn in einem Hause der Jefferson Avenue, wo er mit seiner neuen Gattin lebte wiederfand. Shippees „Gewesene" stellte sich sofort seiner „Gegenwärtigen" vor und die beiden Frauen vereinigten sich dann, um den Mann ihres Herzens gehörig zu verhauen, worauf sie ihn zum Kadi schleppten. Vor dem Richter stellte sich heraus, daß James Shippee nicht nur zwei Frauen hatte, sondern noch mehrere andere. Eine wurde in San Francisco ermittelt, eine andere in Chicago, eine dritte in Washington usw. Der Richter konstatierte darauf, daß James Shippee mindestens siebenmal verheiratet sein müsse. „Mir ist schon alles gleich", sagte darauf Herr James Shippee, „und so will ich denn gestehen daß ich nicht siebenmal verheiratet bin sondern 47 (??) mal" Im nächsten Augenblick waren die beiden Klägerinnen in Ohnmacht gefallen, und der Kadi starrte den unheimlichen Angeklagten mit offenem Munde an. Shippee wurde den Geschworenen überwiesen

Handels-Nachrichten.

≈ **Borken,** 13 April. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben: 83 Pferde, 325 Stück Rindvieh, 1097 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 180 750 Mk., Ochsen 180—360 Mk., Kühe 150—330 Mk., alte Schweine 45—90 Mk., Faselschweine 30—60 Mk., Ferkel pro Woche 2,00—3 00 Mk Handel sehr lebhaft Nächster Markt am Dienstag, den 26. April 1904

Litteratur

„Allgemeine Rundschau". Katholische Wochenschrift, Herausgeber Dr. Armin Kausen in München.

Aus dem reichen Inhalt des 3. Heftes erwähnen wir auszugsweise: Abg. Joseph Geiger: Der Konflikt des bayerischen Kriegsministers mit der Kammermehrheit. Abg. M. Erzberger: Die Arbeiten des Reichstages nach Ostern Dr F. W. Schmitz: Die politischen Wahlen in Belgien. Abg. J Gießler: Die badischen Eisenbahnen. Heinrich Held: Zur 51 Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg. Döllinger über Toleranz. Prof. Dr. Karl Braig: Jörn Uhls Christentum. Prof. Dr. von Schanz: Vernunft und Glaube. München im Zeichen der Dekadenz. Ernst von Destouches: Das Sendlingertor in München. Musikrundschau. Bühnenschau.

Neueste Nachrichten.

Panzerschiff untergegangen.

Die in den letzten Tagen eingelaufenen Meldungen lassen keinen Zweifel darüber, daß es recht bald zwischen den beiden feindlichen Mächten „zum Kappen" kommt. Zwischen Tsingtschou und Port Arthur wurden Schüsse gehört, die auf ein starkes Feuer schließen lassen. Daß die Japaner mutig vorwärtsschreiten, ist längst bekannt.

Gestern lief eine Nachricht von einem russischen Verlust vor Port Arthur ein, die darauf schließen läßt, daß in der Tat eine große Seeschlacht in Sicht ist. Das Telegramm, das wir durch Extrablatt einem Teile unserer Leser sofort übermittelten, lautet:

Petersburg, 13. April. (Privattelegramm des Bocholter Volksblattes.) Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Vor Port Arthur ist das **Panzerschiff Petropawlowsk untergegangen. Nur 4 Offiziere wurden gerettet;** darunter der **Großfürst Cyrill,** welcher verwundet ist.

Dieses Telegramm gehört zu den vielen in letzter Zeit eingelaufenen, aus denen man nicht recht klug wird. Zunächst sei bemerkt, daß das Panzerschiff „Petropawlowsk" eine Wasserverdrängung von 11130 Tonnen und eine Schnelligkeit von 16,4 Seemeilen hat. Auf dem Schiffe befanden sich 700 Mann Besatzung, sodaß also 696 Mann untergegangen sein müssen. In Ergänzung des obigen Telegrammes meldete uns ein weiteres Privattelegramm, daß der verunglückte Panzer auf eine Mine lief, die explodierte. Infolgedessen kenterte der Panzer. Ob nun die Mine von den Japanern oder Russen, von letzteren in der Absicht, ein japanisches Fahrzeug in die Luft zu sprengen, gelegt wurde, muß noch aufgeklärt werden. Für Rußland wird die Situation immer schwieriger. Es verlautet, daß die Chinesen die Neutralität brechen wollen. Es bestehen die gerechtfertigten Befürchtungen, daß die inzwischen bereits ins Werk gesetzten chinesischen Truppenansammlungen unter dem Befehle japanischer Instruktoren von Rußland als Neutralitätsbruch betrachtet werden könnten. Eine Reutermeldung besagt, daß Rußland China ernste Vorstellungen gemacht und die Entlassung der japanischen Instruktoren verlangt habe, die in chinesischen Diensten stehen, wie auch der japanischen Offiziere, die bei den Truppen des chinesischen Generals Ma sind. Fallen in Wirklichkeit die Chinesen den Russen in den Rücken, dann steht jetzt schon fest, daß der Krieg einen für Rußland schmählichen Verlauf nehmen wird.

Briefkasten der Redaktion.

F. K In der deutschen Landwirtschaft arbeiten 11935 00 Personen.

P. S Es sprechen 320 Millionen chinesisch, japanisch nur 47 Millionen.

F. S. Senden Sie uns bitte die betreffende Nummer der Zeitung zu.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Pius-Buch Lebensbild unseres glorreich regierenden Heiligen Vaters Papst Pius X. Aus authentischen Quellen geschöpft und dargestellt von F. X. Rievenhausen. Verlag von F. W. Cordier, Heiligenstadt (Eichsfeld). Preis 1 Mk Das vorliegende „Pius-Buch" unterscheidet sich von anderen auf dem deutschen Büchermarkte erschienenen durch Originalität des Bilderschmuckes, Eleganz der Ausstattung und Billigkeit des Preises Die Quellen, aus welchen der reiche, auf historische Treue Anspruch erhebende Inhalt des „Pius-Buches" geschöpft wurde, liegen vorwiegend in der unmittelbaren Umgebung des Heil. Vaters selbst; das „Pius-Buch" übergeht deshalb manches, was andere unverbürgt erzählen, und erzählt manches anders, als es seither geglaubt wurde; dies und das wird auch vorgebracht, was bis jetzt noch nicht bekannt war, z B. der Stammbaum der Familie Sarto.

Exercitien in Gemen
für Frauen und Jungfrauen
16 bis 20. Mai.
Anmeldungen nimmt entgegen
Pfarrer Winkler.

500000 M.
Hypothekenbankgelder auf erste Hypothek zu kulanten Bedingungen auf sofort oder später zu vergeben.
Offerten unter **H. O.** an die Exped. dieses Blattes.

16000 Mark
auf erste Hypothek **zu leihen gesucht.**
Offerten unter **A. 1912** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine schöne
Oberwohnung
von 3 bis 4 Zimmern per 1. Juli event. später zu vermieten.
Franz Passerschröer,
Lothringerstraße 9

In unserer **Buchdruckerei** ist noch eine Stelle für einen
Knaben
(mit guten Schulkenntnissen), welcher gleich verdienen kann, frei.
J. & A. Temming.

Ein Kind!
ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was thu einem dieser Geringsten getan, das habt ihr mir getan."
Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen,** den **Josephsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.
Maria Theresia
v. hl. Joseph.
Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58,** Pappel-Allee 110—111.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Eingesessenen der Stadt Bocholt, welche nach einem Einkommen von **weniger als 900 Mark** zu veranlagen sind, liegt **vom 15. April d. Js. ab 14 Tage lang** auf dem hiesigen Steuerbureau (Zimmer Nr. 3) zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die bei dem **Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Borken** anzubringende Berufung zu

Nach diesem Termine eingelegte Berufungen werden nicht berücksichtigt.

Bocholt, den 11. April 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Bocholt für das Steuerjahr 1904 liegt **vom 15. April d. Js. ab eine Woche lang** im hiesigen Steuerbureau (Zimmer Nr. 3) zur Einsicht offen

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet

Bocholt, den 11. April 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten der Gemeinden des Amtes Liedern-Werth für 1904 liegen vom 18. April cr. ab 14 Tage lang auf dem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Berufung an die Veranlagungs-Kommission zu Borken zu.

Bocholt, den 11. April 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Ackerers Bovenkerk in Mussum ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Bocholt, den 12. April 1904.

Der Amtmann:
Döink.

Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung von Lehrkursen in der Obstbaumzucht innerhalb der Provinz Westfalen während des Jahres 1904.

Nachdem seitens des Staates und der Provinzial-Verwaltung die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, sollen während des Jahres 1904 in der hiesigen Provinz nachbezeichnete Lehrkurse in der Obstbaumzucht abgehalten werden:

1. Obstbaukurse für Volksschullehrer an der Landwirtschaftsschule zu Lüdinghausen:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 14 März bis einschließlich 26. März;
   b) Sommer- und Obst-Verwertungskursus in der Zeit vom 3. Oktober bis einschließlich 13 Oktober.
2. Obstbaukurse für Provinzialstraßenaufseher und Baumwärter an der Landwirtschaftsschule zu Lüdinghausen:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 29 Februar bis einschließlich 9 März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 25. Juli bis einschließlich 27. Juli.
3. Obstbaukurse für Provinzialstraßenaufseher und Baumwärter an der landwirtschaftlichen Schule zu Stromberg:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 15. März bis einschließl. 24. März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 25. Juli bis einschließlich 27. Juli.
4. Obstbaukurse für Provinzialstraßenaufseher und Baumwärter an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Warburg:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 2. März bis einschließlich 11. März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 22 August bis einschließl. 24. August
5. Obstbaukurse für Baumwärter an der Landwirtschafts- und Realschule zu Herford:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 7. März bis einschließlich 16. März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 12. September bis einschließlich 14. September.
6. Obstbaukurse für Provinzialstraßenaufseher und Baumwärter an der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Hagen i. W:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 21. März bis einschließlich 30. März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 3. August
7. Obstbaukurse für Volksschullehrer beim Hofgärtner Kohlstädt zu Laasphe:
   a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 15 März bis einschließlich 26. März;
   b) Sommerkursus in der Zeit vom 25. Juli bis einschließlich 30. Juli.
   c) Obstverwertungskursus in der Zeit vom 27. September bis einschließlich 30. September.
8. Obstbaukurse an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Soest:
   a) Obst- und Gemüseverwertungskursus:
      I Teil (11., 12. und 13. Juli),
      II Teil (12., 13. und 14 September).
   b) Ferienkurse für Lehrer:
      (Osterferien 4 Tage am 6., 7., 8. und 9. April, Sommerferien 15. August bis einschließlich 20. August);
   c) Obstbaumkurse für jedermann;
      (am 18. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. August, 5. September und 3 Oktober);
   d) Baumwärterkursus:
      (Am 28., 29. und 30 März).

An den für Volksschullehrer bezw. für Provinzial-Straßenaufseher und Baumwärter bestimmten Kursen können, soweit es der Raum gestattet, auch andere Personen teilnehmen.

Anmeldungen zu den betreffenden Obstbaukursen sind zu richten an die Direktoren der Landwirtschaftsschule zu Lüdinghausen, der landwirtschaftlichen Schule zu Stromberg, der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Hagen i. W., der landwirtschaftlichen Winterschule zu Warburg, der Landwirtschafts- und Realschule zu Herford, der landwirtschaftlichen Winterschule zu Soest und an den Hofgärtner Kohlstädt zu Laasphe.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich noch darauf aufmerksam, daß solchen unbemittelten Personen, deren Ausbildung als Baumwärter besonders wünschenswert erscheint, mäßige Beiträge zur teilweisen Deckung der Kosten des Unterhaltes während der Kursusdauer als Unterstützung bewilligt werden können. Anträge auf Gewährung derartiger Beihülfen sind durch Vermittelung der Ortsbehörden einzureichen.

Münster, den 22. Februar 1904.

Der Oberpräsident von Westfalen:
von der Recke.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. April d. Js., morgens 6 Uhr, beginnt in sämtlichen nicht geschlossenen Gewässern des Regierungsbezirks, mit Ausnahme der Lippe vom Einfluß der Gieseler aufwärts und der Glenne, die sogenannte Frühjahrs-Schonzeit, welche bis zum 9 Juni d. Js., morgens 6 Uhr, dauert.

Während dieser Zeit ruht von Donnerstag morgens 6 Uhr bis Montag morgens 6 Uhr jeglicher Fischereibetrieb.

Es müssen daher alle ständigen Fischerei-Vorrichtungen, namentlich auch die bei den Mühlen vorhandenen Aalfänge, hinweggeräumt oder abgestellt sein.

Gesuche um Entbindung von obigen Vorschriften, welche unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§ 4 und 9 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. August 1887, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Westfalen, geeignetenfalls von mir erteilt werden können, sind durch Vermittelung der Ortspolizeibehörden bei mir zur Vorlage zu bringen.

Münster, den 16. März 1904.

Der Regierungs-Präsident:
J. V.: gez. **Jungé.**

Bekanntmachung.

Betreffs der im Herbste dieses Jahres stattfindenden Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition des Truppenteils nach zweijähriger Dienstzeit (sogenannte Königs Urlauber) werden alle Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 der Heerordnung solche Beurlaubungen **nur bei der Kavallerie und der reitenden Feld-Artillerie** stat finden und bei der Auswahl der zu beurlaubenden Mannschaften neben deren Lebensalter **ganz besonders die Rücksicht auf gute Führung und Ausbildung** und erst in dritter Linie die **häuslichen Verhältnisse** maßgebend sind. Um eine Beurlaubung zur Disposition des Truppenteils zu erlangen, ist es also in erster Linie Sache der Beteiligten selbst, sich eine solche durch Führung und Ausbildung zu verdienen; und es ist zugleich Sache der Eltern, auf ihre beim Militär eingestellten Söhne nach dieser Richtung hin Einfluß zu üben.

Etwaige begründete Urlaubsgesuche sind bei den Herren Bürgermeistern bezw. Amtmännern bis zum 1. Juni d J anzubringen.

Spätere Anträge bleiben unberücksichtigt.

Borken, den 5. April 1904.

Der Landrats Amts-Verwalter:
Regierungs-Rat
Graf von Spee.

Tapeten und Borden
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mache noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der **Engelhard'schen Tapeten** aufmerksam. (Entwürfe von Professor Eckmann.)
Bringe gleichzeitig meine
Farbwaren
(sämtliche Oel- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste, sowie Bürstenwaren, Matten und Wachstuche
in empfehlender Erinnerung.
Teppichkehrmaschinen, Fußbürsten, Bohnerbürsten, Bohnerwachs.
H. Schmalhausen,
Neustrasse 16

Frankonia kommt!

Werkzeuge aller Art
liefert schnell und billigst
Fe dinand Herzog.
– Telephon 128. – – –

Gross-s

Spezialhaus für Betten

Neustraße 21 und Neustraße 11.

Fernsprech-r Nr. 146.



Diese schwere 2schläfige Holzbettlade,
1 solide Sprungfeder-Matratze,
1 Keilkissen,
1 schwer gefülltes Oberbett (8 Pfund gute Federn),
1 schwer gefülltes Unterbett (8 Pfund gute Federn),
1 schwer gefülltes Pfühl (4 Pfund gute Federn),
2 schwer gefüllte Kissen (je 2 Pfund gute Federn),

alles zusammen

zu 55 Mk.

Außerdem liefere ich **vollständige Betten**
zu 60, 65, 75, 85, 90, 100, 120 bis 200 Mark.

Große Auswahl **Holzbettstellen** von 9 Mark an.

Schwer gefüllte **Kopfkissen** zu 1, 1.30, 1.50, 1.70, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6 Mk. 2c.

Schwer gefüllte **2schläfige Oberbetten** und **Unterbetten**
zu 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30 Mk. 2c.

Ich führe nur reelle, **doppelt gereinigte Bettfedern**, das Pfund zu 35, 40, 45, 50, 60, 70, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350 Pfg.

Doppelt gereinigte **Daunen** von 5 Mk. an.

Große Auswahl eiserner Bettstellen in allen Preislagen.



Gustav Gompertz.

Neustraße 21 und Neustraße 11

Modes.

Suche noch einige

Lehrmädchen

(jetzt oder später), welche das Putzgeschäft erlernen wollen.

Frau Karl Hesin,
Nordstr. 14.

Ein

Mädchen

per sofort oder Mai auf dem Lande gegen hohen Lohn gesucht.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Ein kath., braves

Mädchen

sucht zum 1. Mai oder später Stelle für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein älteres, besseres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht pr. bald oder später Stellung.

Zu erfragen bei **Frau Brüggemann,** Vermittlerin.

Wir suchen an jed. besseren Platze tüchtige gut eingef. Herren als

Hauptvertreter

geg. hohe Bezüge. **Rhein. Krankenversicherungskasse,** Cöln a. Rh., Breitestraße 22.

Tüchtige

Westenschneider

für dauernde Arbeit gegen hohen Stücklohn per sofort gesucht.

Hermann Pottmeyer,
am Markt.

Eine hiesige **Weberei** sucht zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten unter **X. 100** an die Exped. d. Bl.

Diasporanot! – Helfet

mir – ich bitte euch innigst, liebe Glaubensgenossen – mit einem Almosen zum **Bau eines Kirchleins zu Oberstadt** b. Darmstadt, der stärksten Missionsstation an der hessischen Bergstraße. **Die Armut zwingt uns, in einem Tanzsaal das hl. Opfer zu feiern.** Gaben nimmt dankbarst entgegen Pfarrkurat **Gallei** in **Darmstadt,** ebenso für den Bittsteller die Exped. d. Bl.

Gummi-Strümpfe

empfiehlt

PETER ROLF
am Markt

Frankonia kommt!

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr. werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung des Herrn **Wilh. Hirtz,** Hochfeld Nr. 136, hierselbst öffentlich versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Bettladen mit Matratzen, Bilder, Spiegel, 1 Mantelofen, Haus- und Küchengeräte usw.

Posten bis incl. 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

A. Vernier, Auktionator.

Ordnung

betreffend

die Erhebung einer Hundesteuer

im Bezirke der Gemeinde Rhede.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Gemeindeverordneten-Versammlung vom 28. Januar 1904 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Rhede, erlassen:

§ 1.

Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von vier Mark in halbjährigen Raten und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Die Steuer erhöht sich für einen zweiten derartigen Hund auf zehn Mark und für jeden weiteren Hund auf zwanzig Mark. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im voraus zu entrichten.

Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 2.

Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3.

Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4

Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Anzuge bei dem Gemeindevorstande anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagne, nachdem dieselben aufgehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablaufe des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 5.

Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.

Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

a) für Hunde, welche auf einzeln belegenen Gehöften zur Bewachung gehalten werden; und zwar nur für einen festliegenden Hund dieser Art;
b) für solche Hunde, welche zum Transport von Lebensmitteln oder Waren nach Bocholt benutzt werden;
c) für Hirten- und Fleischerhunde, sowie für solche Hunde, die entweder als Ziehhunde oder zur Bewachung von Warenvorräten benutzt werden.

§ 6.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von dreißig Mark.

§ 7.

Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 8.

Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft.

Rhede, den 28. Januar 1904.

Der Amtmann: Vrede.

Der Gemeindevorsteher: Essing.

Vorstehende Ordnung ist vom Kreisausschusse unterm 24. Februar d. Js und vom Herrn Regierungspräsidenten unterm 3. März d. Js. genehmigt worden.

Rhede, den 30. März 1904.

Der Amtmann: Vrede.

Centralhôtel

(B. Doelnck).

Samstag, den 16., Sonntag, den 17., Montag, den 18. April:

Große Konzerte

der bestrenommierten Künstler-Gesellschaft

„DAS LUSTIGE KLEEBLATT".

Zur Aufführung gelangen: Humoristische Ensemble-Szenen, seriöse und humoristische Musik, Soli auf verschiedenen Instrumenten, Gesang, Duette, Terzette, Münzen Changeur, Zauber-Parodien u. s. w.

Die Gesellschaft ist im Besitze verschiedener Kunstscheine von Königl. Musikdirektoren, und erzielte überall die grössten Erfolge.

Jeden Abend Familien-Programm.

Sonntag 11½–1½ Uhr **MATINÉE** Entree frei.
Nachmittags Entree 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

B. Doelnck.

Schuhmacher-Rohstoff Genossenschaft zu Bocholt.

E. G. m. b. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1903

Aktiva:	Mk	Pfg	Passiva:	Mk	Pfg
Kassenbestand	2023	22	Geschäftsanteile	1224	23
Warenbestand	4291	68	Darlehen	900	00
Buchforderungen	351	85	Guthaben der Genossen	1174	53
Mitglieder-zahl:	6666	75	Vorgeschrieb. Guthaben	8	77
1903 1. Januar 14.			Buchschulden	1749	56
Abgang: keine.			Geschäftsunkosten	583	02
Zugang: keine.			Reservefond	155	49
1903 1. Dez. bleibt 14.			Hülfsreservefond	149	71
			Gewinn	715	44
Geschäftsanteile 14.				6666	75
Haftsumme Mk. 1400.					

Bocholt, 11. April 1904

Der Vorstand:
Joseph Schepers. Arnold Terörde. Bernhard Hölscher.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000.– Reservefonds Mk. 1 579 000.–

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen)

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können

---

Münsumer Spar- und Darlehnskassen-Verein,

e. G. m. u. H.

General-Versammlung

findet statt am **Sonntag, den 17. d. M., Mittags gegen 12 Uhr,** im Saale des Herrn **Hostger.**

Tagesordnung:

a. Feststellung der Präsenzliste.
b. Vorlage der Bilanz pro 1903 und Antrag auf Entlastung.
c. Geschäftsbericht.
d. Wahl bezw. Umwahl der statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrats-Mitglieder
e. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Bilanz liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht für die Genossen offen.

J. & A. Temming Bocholt.

Schulbücher.

Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten

Schulbücher und Atlanten

sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.

J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

J. & A. Temming Bocholt.

Frankonia kommt!



Kabeljau (ohne Kopf)	Pfd.	13	Pfg.
Seelachs	„	20	„
Großen Schellfisch	„	25	„
Kleinen Schellfisch	„	14	„
Feinsten Angelschellfisch	„	30	„
Schellfisch	„	20	„
Große Schollen	„	28	„
Mittel Schollen	„	18	„
Rotzungen	„	30	„
Knurrhahn	„	12	„
Sardinen 8 Pfd.-Faß nur		100	„
Bratbückinge billigst,			
Gesalzenen Speck	Pfd.	55	Pfg.
Prima Rotwurst	„	38	„
„ Leberwurst	„	48	„
„ Fleischwurst	„	68	„
„ Schwartemagen	„	50	„
„ Rauchfleisch	„	75	„
„ II. Nußschinken	„	100	„
„ „ Schinkenstücke	„	80	„

Bocholter Central Butterhaus
Osterstr. 49. F. Barth, Osterstr. 49.



Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome,** Einbeck 284.
Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Täglich frisches

Sauerbrot

empfiehlt die Bäckerei von

Wilhelm Küppers,
Ottostr. 2.

Ein Handwerker
sucht
Werkstatt mit Wohnung.
Offerten mit Preisangabe unter **J. M. 43** an die Exped. d. Bl.

Schuß- und Kreuzspulmaschine

zu verkaufen, evtl. zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Papier-
Stoff-Wäsche
empfehlen
J. & A. Temming.

Ein gutes, jagdbares

Frettchen

zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

zu haben.

Calixtus Wolbring,
Luisenstraße 2.

Von 3 selbstgemästeten Schweinen ist am Freitag Mittag von 2 Uhr an

frisches Fleisch

(pr. Pfd. zu 57 Pfg.) zu haben bei
Joh. Schmitz,
Hochfeld 118

Freitag Nachmittag von 3 Uhr an ist

Fleisch

von einem schweren Schweine zu haben bei **Eugen Weierstall,**
Stiftstr. (bei der „Roten Erde").

Nutz-geflügel aller Rassen, **Brut-eier,** sämtl. **Zuchtgeräte,** fertige tragbare **Geflügelhäuser** 2c. Preisbuch gratis.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Vergangenen Sonntag im Hotel Logemann

Ueberzieher vertauscht.

Um Rückgabe daselbst wird gebeten.

Grüngestrichenes Fahrrad

am **Büngerner Veeneweg** (im **Euckhoof-Crommert**)

abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Da im **April** die **beste Saezeit** ist um Erfolge zu erzielen, lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den beiliegenden Prospekt der Firma **F. C. Heinemann, Erfurt,** Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Frankonia kommt!